

In der Begründung wird (nach der Nationalzeitung) u. a. ausgeführt:

In dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum ihrer praktischen Anwendung hat sich die Funkentelegraphie unter stetigem Fortschreiten ihrer technischen Vervollkommnung so entwickelt, daß sie schon jetzt für die Marine, das Landheer und die allgemeine Verkehrs-telegraphie unentbehrlich ist. Das Hauptfeld ihrer Anwendung liegt auf dem Meere, im Binnenlande ist sie für die Interessen der Landesverteidigung von großer Wichtigkeit. Um eine Störung im Geben und Empfangen von Funkentelegrammen zu verhindern und zu ermöglichen, daß ein geregelter Funkverkehr Platz greift, ist es nötig, den gesamten funkentelegraphischen Verkehr unter Einwirkung des Reichs einheitlich nach festen Regeln zu gestalten. Hierzu ist ein gesetzgeberisches Eingreifen erforderlich. Nach den §§ 1 und 15 des Gesetzes über das Telegraphenwesen steht das Recht, Telegraphenanlagen zu errichten und zu betreiben, ausschließlich dem Reiche zu. Um keine Zweifel entstehen zu lassen, ob Funkentelegraphie auch unter dieses Gesetz fällt, hat man beschlossen, dies genau durch eine Novelle zum Telegraphengesetz rechtlich festzulegen; auch waren Zweifel entstanden, ob sich nach dem jetzt geltenden Rechte das Telegraphenregal des Reichs auch auf deutsche Seeschiffe erstreckt. Fest stand ferner nicht, ob die Errichtung und der Betrieb von Funkentelegraphie-Anlagen auf Seeschiffen der Genehmigung des Reichs nicht bedürfe. Je mehr Schiffe der Handelsflotte mit Funkentelegraphie ausgerüstet sind, um so mehr wächst die Gefahr der Störung, die den Küsten- und Bordstationen der Marine usw. droht.

* Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Die Rechtsstellung des Verlegers nach modernem Recht. Von Dr. jur. Heinrich Henneberg. Gr. 8°. X, 127 S. Berlin 1908, J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H. Preis 2 M. ord.

Verzeichnis sozialer Literatur. Eine systematische Zusammenstellung und Beurteilung der wichtigsten sozialwissenschaftlichen und sozialpolitischen Schriften. 7., vollständig umgearbeitete u. erweiterte Auflage (20.—25. Tausend). 8°. 140 S. M.-Gladbach, Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland. Preis 50 S. ord.

[Berichtigung der Preisangabe in Nr. 8 d. Bl.]

Personalmeldungen.

* **Rücktritt von ehrenvoller Redaktionsführung.** — Herr Franz Metsch, der bisherige Chefredakteur der Leipziger Illustrierten Zeitung (Verlag von J. J. Weber, Leipzig) ist mit Beginn des neuen Jahres von deren Leitung zurückgetreten, die mehr als vier Jahrzehnte hindurch in seinen Händen gelegen hat. Was Metsch in der langen Zeit seiner mit großen, ja außergewöhnlichen Erfolgen reich gesegneten Redaktionsführung der Illustrierten Zeitung gewesen ist, wie er es mit treffsicherem Blick verstanden hat, den einzelnen Nummern der Zeitung ein stets interessantes Gepräge zu geben, wie es ihm namentlich in den bildlichen Darstellungen besonderer Zeitereignisse vergönnt war, stets die rechten Leute, Künstler wie Schriftsteller, als Mitarbeiter für die Erfüllung seiner schweren Aufgabe, die sich ihr Ziel nicht hoch genug stecken konnte, zu gewinnen, davon weiß eine kurze, aber inhaltsreiche Würdigung seiner Verdienste in beredten Worten zu reden, die in der soeben erschienenen, wieder sehr reichhaltigen jüngsten Nummer der Illustrierten Zeitung veröffentlicht ist. Dieselbe Nummer enthält noch eine weitere Ehrung des Scheidenden, die höchste, die Verlag und Redaktion zu vergeben haben, sie bringt als Vorderseite das Bild des Zurückgetretenen, dessen Name für alle Zeit in der Geschichte der Illustrierten Zeitung einen Ehrenplatz einnehmen wird.

* Gestorben:

der Buchhändler Herr Carl Schöps in Berlin, Erster Vorsitzender des Centralvereins Deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler G. V. (des früheren Centralvereins Deutscher Kolportagebuchhändler), dessen Aufgaben er seit 1895 als II. Vorsitzender, seit 1898 als I. Vorsitzender mit Umsicht und achtungswertem Erfolge gebient hat.

* **Arthur Giegler †, Leipzig.** — Das Leipziger Polizeiamt erläßt folgende Bekanntmachung:

Heute vormittag wurde der am 15. Oktober 1883 hier geborene Buchhändler Paul Artur Giegler in seiner Wohnung Leipzig-Neudnig, Götschenstraße 1, parterre, in der sich gleichzeitig auch sein Buchhandlungsgeschäft befindet, in einem Bett liegend tot aufgefunden. Die Leiche scheint dort schon längere Zeit, vermutlich seit Mitte November 1907, gelegen zu haben; sie war mit Bett- und Leinwandstücken sowie Kleidern dicht zugedeckt, so daß der Verwesungsgeruch nicht bemerkt worden ist. Nach Lage der Verhältnisse ist anzunehmen, daß Giegler das Opfer eines Verbrechens geworden und vermutlich erstickt worden ist. Dringender Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf die ledige Haushälterin des Toten, die am 21. Januar 1883 in Eischleben, S.-Gob.-Gotha, geborene Klara Minna Döll, welche gestern noch hier gesehen worden, seitdem aber verschwunden ist.

Sie wird beschrieben: 1,75 Meter groß, corpulent, volles Gesicht, grauer Teint, graublau Augen, volles Gebiß (der rechte Eckzahn ist defekt), dunkelblondes Haar und dergl. Augenbrauen.

Sie ist wahrscheinlich belleidet mit schwarzgrauem Schleppkleid und beigefarbenem Pelzjackett oder grauem Tuchmantel und trägt graugrünen Sporthut mit brauner Viberboa und 2 oder 3 Straußenfedern.

Besondere Kennzeichen: Fehlen des rechten Zeige- oder des Goldfingers.

Die Döll hat sich auch mehrfach M. Wiensky, von und zu Schlobenbach, häufig auch Frau Giegler genannt.

Alle Polizeibehörden werden ersucht, die Döll beim Betreten festzunehmen. Etwaige Mitteilungen über ihren derzeitigen Aufenthalt bittet man umgehend anher mitzuteilen.

Leipzig, den 13. Januar 1908.

(gez.) Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Den Leipziger Neuesten Nachrichten wird hierzu folgendes geschrieben:

Im Grundstück Götschenstraße Nr. 1 in L.-Neudnig hatte der Buchhändler Artur Giegler die von seinem Vater übernommene Verlagsbuchhandlung inne. Im Giegler'schen Geschäft, das mit einer kleinen Wohnung verbunden ist, die der Inhaber des Geschäfts selbst bewohnte, war seit längerer Zeit die Handlungsgehilfin Minna Döll tätig, die gleichzeitig bei Giegler das Amt der Geschäftsführerin inne hatte, auch bei ihm wohnte. Giegler war ein etwas kränklicher und schwächlicher Mensch, und schon seit Oktober 1907 hieß es, er wolle zur Kräftigung seiner Gesundheit nach Italien reisen. Eines Tages im November war nun Giegler auch tatsächlich verschwunden, und die Döll behauptete, er sei in Italien. Seine Wohnung blieb für Fremde ständig verschlossen. Nur die Döll wohnte dort. Sie führte das Geschäft allein weiter und machte für ihre Person einen beträchtlichen Aufwand. Man wunderte sich, woher das Mädchen das Geld hatte, und argwöhnte, daß hier etwas nicht in Ordnung sein könne. Alle eingehenden Gelder flossen in die Tasche der Geschäftsführerin, die sie mit vollen Händen ausgab. In den letzten Wochen gingen die Geldbeträge langsamer ein. Die Geschäftsführerin wußte sich aber Rat. Sie lieferte an die Buchhändler Barpakete ab, die wertlose Sachen enthielten und verschaffte sich auf diese Weise Geld. Bei der Kriminalpolizei liefen verschiedene Anzeigen gegen sie ein. Der Buchhändler Giegler blieb verschwunden, es kam keine Nachricht von ihm, und man mußte annehmen, daß ihm irgend etwas zugestoßen sei. Der Hausbesitzer benachrichtigte schließlich die Polizei, und als er am Sonnabend mit einem Beamten in das Geschäft kam, floh die Döll durch ein Fenster. Sie wurde dann nicht mehr gesehen. Montag früh wurde die Wohnung abermals polizeilich geöffnet. Giegler wurde als Leiche gefunden. Die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche zeigte keine besonderen Verletzungen. Der Mann dürfte entweder erdrosselt oder mit Betten erstickt worden sein.

Wie weiter berichtet wird, fehlen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, aus der Geschäftskasse etwa 10 000 M.

Nachschrift. Die des Raubmordes verdächtige Minna Döll ist am 14. d. M. in Halle a. S. verhaftet und bereits in das Leipziger Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.